

Das Wort *Öester* im Text der Perlacher Votivtafel in Faistenhaar

Das "Öester" (Ester) ist ein Eschtor

Der Osterpfarrbrief 2020 enthält einen Beitrag von Franz Kerscher und Leopold Auburger, in dem die Perlacher Votivtafel in der Kirche St. Peter und Paul in Faistenhaar vorgestellt wird (S. 55-57). Darin wird auch der Widmungstext der Votivtafel wiedergegeben und erläutert. An einer Stelle heißt es darin: "... mit ainer khue, welche unter Der Hert Die Erste / in Das Dorff Durch Das Öester bey Dem mittag Eintrib gewesen, ..." (S. 56). Das an dieser Stelle verwendete Wort *Öester* wird vorher sachlich als "Falltor" am Durchlass des Dorfzauns auf dem Weg, der vom Dorf zu den Feldern bzw. Weiden führt, erläutert (S. 55). Die wortbildungsmäßige Bedeutung von *Öester* ist aber unerklärt geblieben. Da sie wohl kaum mehr bekannt sein wird, sei diese hier nachträglich noch erklärt. Kurz gesagt: Der Ursprung des Wortes ist eine Zusammensetzung aus *Es-* und (*das*) *Tor*, wobei *Es-* die Bedeutung von (*der*) *Esch* hat, d. h. das Ester ("Öester") ist ein Tor, ein Gatter, das ein Durchlass im Eschzaun vom Dorf zum Esch und umgekehrt ist. Auf die Wortgeschichte von *Es-/Esch* wird unten noch eingegangen. Der auf der Perlacher Votivtafel abgebildete Dorfgemarkungszaun ist zugleich auch ein Eschzaun, der das Dorf gegen den Esch abgrenzt. [1] Das Wort *Esch* bezeichnet hierbei als Fachausdruck der ehemaligen Dreifelderwirtschaft ein Ganzes von aneinanderliegenden Äckern, die zur selben Zeit gemeinsam von ihren Besitzern bebaut und abgeerntet, oder als Brachfeld beweidet worden sind. Die Bodennutzung erfolgte bei der Dreifelderwirtschaft im dreijährigen Wechsel von Wintergetreide, Sommergetreide und Brache. Auf der Perlacher Votivtafel ist der Esch mit seinen Ackerstreifen gut erkennbar. Als spezielleres Wort zu *Esch* ist das ebenso alte Wort (*die*) *Zelg* bzw. *Zelge*, das bei der Dreifelderwirtschaft die bebauten Felder des Esch bezeichnet, verwendet worden. [2]



Ausschnitt aus der Perlacher Votivtafel in der Kirche St. Peter und Paul in Faistenhaar

Aus der Wortgeschichte von *Ester* ("Öester")

Die standardmäßige und wortgeschichtlich richtige Schreibung des Wortes *Ester* ist *Ester* und nicht die ebenfalls belegte Schreibung *Öster*, oder wie in der Perlacher Votivtafel "Öester", ebenso *Esch* und nicht *Ösch*, denn das althochdeutsche Ursprungswort lautet *ezzisc* mit /e/ als Anfangsvokal, woran sich auch später bei den Wortnachfolgern im Mittelhochdeutschen nichts geändert hat. Im Bairischen gibt es generell keinen Umlaut /ö/; auch der Umlaut /ü/ ist nur sehr beschränkt unter bestimmten Bedingungen möglich. [3] Weitere gebräuchliche Zusammensetzungen mit *Esch* sind z. B. *Eschflur* (Flur mit Eschfeldern), *Eschgang* (Flurumgang als Bittprozession), *Eschreiten* (jährlicher Eschumritt, auch als Bittprozession, insbesondere am Pfingstmontag); im Bayerischen Wörterbuch von Johann Andreas Schmeller findet

sich auch die Zusammensetzung *Eschtürlein* (*eschtürlī*) mit der Bedeutung eines kleinen Eschtors (Esters). [4]

Das althochdeutsche Wort *ezzisc* ist entsprechend der Veränderung des Lautwerts der Buchstabengruppe *sc* von /s/+/k/ zu /sch/ im Mittelhochdeutschen lautlich einerseits zu *ezzisch*, andererseits aber auch unter Zusammenziehung der beiden Silben von *ezzisch* weiter zu *esch* verändert worden. Diese letztere Wortform hat sich dann sprachgeschichtlich durchgesetzt. Das Kompositionsglied *Es-* im Wort *Ester* hingegen hat lautlich die erste Silbe des althochdeutschen Wortes *ezzisc* und der mittelhochdeutschen Form *ezzisch* bewahrt, da die Buchstabengruppe *zz* einen s-Laut bezeichnet.

Das Perlacher Ester ist hinsichtlich seiner technischen Konstruktion als Falltor beschrieben worden, d. h. als Gatter im Eschzaun über dem Fahr- und Viehtriebweg, das auf Grund seiner speziellen Aufhängung von selbst zufällt. Solche Fallgatter sind auch heute noch vielfach im Gebrauch, insbesondere im Gebirg an der Grenze eines Weidegebiets. Sprachlich interessant ist, dass es neben der wortbildungsmäßig richtigen Vollform *Falltor* entsprechend der Form *Ester* auch die umgangssprachliche Nachlässigkeitsform (*das*) *Falter* gibt. [5]

Anmerkungen

- [1] Siehe im Bayerischen Wörterbuch von J. A. Schmeller (1996) Bd. 1/1, Spalte 161: *Ester*; Spalte 167: *Esch*; Bd. 2/2, Spalte 1117: *Zelg*, *Zelge*; im Wörterbuch von Heydenreuter u. a. 2009, S. 66: *Esch*; *Ester*; S. 233: *Zelge*.
- [2] Wie das Bild zeigt ist der Perlacher Eschzaun kein Etter, d. h. kein durchflochtener Gertenzaun sondern ein einfacher Palisadenzaun gewesen; siehe auch die folgende Anmerkung.
- [3] Althochdeutsch: ca. 750-1050; Mittelhochdeutsch: ca. 1050-1350. In der Lex Baiuoriorum (2017: S. 108f.), einer Gesetzessammlung für die Baiowaren, handelt der XVI. Absatz im X. Titel (Kapitel) "De incendio domorum et eorum compositione" ("Über Brandstiftung an Häusern und ihre Buße") von Straftaten am Eschzaun: "Wenn er einen Zaun ausreißt oder umstößt, den man "ezzisczun" [= "Eschzaun"] nennt, soll er mit einem Schilling büßen und den Schaden ersetzen." Der nachfolgende XVII. Absatz handelt dann speziell von Beschädigungen eines Etter: "Wenn er die Rute oben, die wir "etorcartea" [= "Ettergerte"] nennen und die den Zaun zusammenhält, unrechtmäßig abschneidet, büße er ebenso mit einem Schilling, weil der Zaun dann von gefährlichen Tieren umgestoßen werden kann." Die Entstehung der Lex Baiuoriorum wird zumeist für die Zeit der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts angenommen, z. T. allerdings als Sammlung von Einzelteilen. Zu *ezzisc* als Ursprungswort von *Esch* siehe auch Schmeller 1996, Bd. 1/1: Spalte 167.
- [4] Schmeller 1996, Bd. 1/1: Spalte 167; Heydenreuter u. a. 2009, S. 66.
- [5] Schmeller 1996, Bd. 1/1: Spalte 705.

Literaturhinweise:

- Heydenreuter, Reinhard, Wolfgang Pledl, Konrad Ackermann 2009: Vom Abbrändler zum Zentgraf. Wörterbuch zur Landesgeschichte und Heimatforschung in Bayern. München.
- Lex Baiuoriorum. Das Recht der Bayern. Hrsg. u. übers. von Roman Deutinger. Regensburg 2017.
- Schmeller, Johann Andreas 1996: Bayerisches Wörterbuch. München. Bände 1/1-2; 2/1-2.

Bildnachweis:

- Perlacher Heimatarchiv des Festrings Perlach e. V.

Leopold Auburger